

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

250 (26.10.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655466](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655466)

Die „Nachrichten“ erscheinen
täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage. 1/2-jähr-
licher Abonnementspreis 1 Mk.
25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg.
Man abonniert bei allen
Postanstalten, in Oldenburg in
der Expedition Peterstr. 5.
Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 250.

Oldenburg, Donnerstag, den 26. Oktober 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Weltlage.

Oldenburg, 26. Oktober.

Die Arme der Sozialdemokraten.

Sie ist stark herangewachsen, die deutsche Sozialdemo-
kratie, das läßt sich nicht leugnen, und stolz wird in dem
Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes
an den augenblicklich in Köln tagenden Parteitag ver-
kündet, daß bei den letzten Reichstagswahlen etwa 1,800,000
Stimmen für die Sozialdemokratie abgegeben worden sind.
Im Jahre 1887 hatten die Sozialdemokraten 780,000, im
Jahre 1890 1,427,000 Stimmen zu verzeichnen, das ist also
ein Zuwachs von rund einer Million Stimmen in sechs
Jahren. Sind doch allein schon hier in Oldenburg bei der letzten
Reichstagswahl etwa 2000 Stimmen mehr abgegeben, als
im Jahre 1890. Der in den letzten 3 Jahren, von 1890
bis 1893, erfolgte Zuwachs von 370,000 Stimmen befriedigt
jedoch die Parteileitung nicht ganz, welche auf mindestens
volle 2 Millionen Stimmen gerechnet hatte. Man darf aus
dieser Stimmenzahl aber nicht falsche Schlüsse auf die wirk-
liche Stärke der Sozialdemokratie, die doch nur in den
organisierten Gewerkschaften beruht, ziehen, denn nicht jeder,
der für einen Sozialdemokraten stimmt, ist ein überzeugter An-
hänger der Partei; die wirkliche Stärke der sozialdemokratischen
Armee ist deshalb doch mit etwas anderen Augen anzusehen.

Der erwähnte Bericht giebt jedoch noch über mancherlei
andere interessante Dinge Auskunft. Es wird zunächst fest-
gestellt, daß sich die Partei im letzten Jahre mit voller Kraft
und ungehört durch innere Wirren der Bildung neuer Orga-
nisationen und der Agitation widmen konnte. Die provin-
ziellen und Landesorganisationen seien weiter ausgedehnt und
fester gestaltet worden. Ueber die Agitation auf dem
Lande heißt es: „In großen Provinzen und Ländern mit
fast nur ländlicher Bevölkerung, wie z. B. Pommern,
Mecklenburg, Schleswig-Holstein, den ländlichen Distrikten
Bayerns, wie überhaupt in ganz Süddeutschland und ander-
wärts hat sich die Zahl unserer Anhänger gewaltig vermehrt,
wie die Stimmresultate der letzten Reichstagswahlen beweisen.
Ungeachtet dieser Erfolge gelangen gerade aus den länd-
lichen Distrikten immer und immer wieder Beschwerden
über mangelnde Agitation und geeignetes Agitations-
material an die Parteileitung, ein Zeichen dafür, daß
auf diesem Gebiete unserer Partei noch eine Neben-
aufgabe gestellt ist. Der Parteivorstand hat deshalb
auch in die Tagesordnung des diesjährigen Parteitages die
Frage der Landagitation aufgenommen, um so den Delegierten
Gelegenheit zu geben, ihre Erfahrungen gegenseitig auszu-
tauschen und der Parteileitung mit praktischen Rat und Vor-
schlägen an die Hand zu geben. Eine Gelegenheit, die Probe
auf den Wert und die Brauchbarkeit unserer Parteiorganisation
zu machen, boten die Auflösung des Reichstages und die in
kürzester Frist angelegten Neuwahlen.“ Mit Stolz weist
der Bericht weiter auf die Parteidisziplin und den
Opfermut der Parteigenossen hin, die es ermöglichten, daß
acht Tage nach der Auflösung des Reichstages die sozial-
demokratische Wahlschlachordnung schon fertig, die Komitees
gewählt, die Kandidaten aufgestellt und die ersten Wahl-
flugblätter verteilt waren, wobei noch zu beachten ist, daß die
Sozialdemokraten den Wahlkampf überall in ganz Deutsch-
land aufnahmen. Nebel's Rede in der Reichstagsdebatte
über den Zukunftsstaat wurde in einer Million und
700,000 Exemplaren hergestellt und im ganzen Reiche ver-
breitet. Ueber die Einnahmen wird berichtet, daß im
Rechnungsjahre vom 1. Oktober 1892 bis zum 30. September
1893 im ganzen 258,326 Mk. eingingen, während die Aus-
gaben sich etwa 50,000 Mk. höher stellten, nämlich auf
316,667 Mk. Der „Vorwärts“ brachte einen Gewinn von
40,655 Mk. Die Redaktion dieses Blattes wird jedoch von
vielen Rednern auf dem Parteitag als unzureichend bezeichnet
und es ist denn auch beschlossen worden, von dem Ueber-
schuß mehr für die Redaktion zu verwenden.

Der Parteibericht erörtert weiterhin die Abnahme der
sozialdemokratischen Gewerkschaftsbewegung und
findet die Ursache davon in den Verhältnissen des Arbeits-
marktes. Es sei eine Erscheinung, die sich immer und überall
wiederhole, daß mit dem Beginn einer Lohnbewegung die in-
differenten Arbeitermassen in großen Scharen den gewerkschaft-
lichen Organisationen zufließen, daß deren Reihen sich
aber wieder lichten, sobald die Arbeitsverhältnisse sich
verschlechtern und die Ausbeutung durch ein gewerkschaft-
liches Vorgehen schwinden. Insbesondere hätten die Arbeiter

Niederlagen der Arbeiter gelegentlich der Meißner 1890 in
Hamburg, dann bei der großen Ausschließung der Tabalarbeiter
ebenfalls, beim Streik der Buchdrucker und dem Kohlen-
arbeiterausstand 1892 der gewerkschaftlichen Bewegung starken
Abbruch getan. Im Uebrigen weist der Bericht darauf hin,
daß die sozialistische Bewegung, absolut betrachtet,
daselbe gewaltige Wachstum aufweise, wie die sozialdemo-
kratische Arbeiterbewegung. Im Jahre 1877 hätten die Ge-
werkschaften 50,000 Mitglieder gezählt, verteilt auf etwa
1300 Zweigvereine; 1892 227,073 Mitglieder, verteilt auf
3959 Zweigvereine. Gegen 1891 sei eine Vermehrung der
Zweigvereine um 191, dagegen allerdings eine Abnahme der
Mitgliederzahl um 10,874 eingetreten. Dieser Rückgang sei
ausschließlich auf den Ausfall bei den Bergarbeiter-Organis-
ationen zurückzuführen.

Interne Vorgänge im freisinnigen Lager.

Die Spaltung der freisinnigen Partei hat für diese, wie
auch Professor Virchow neulich zugeb, unsehr sehr schäd-
liche Folgen gehabt. Auch hier in Oldenburg ist für die
Freisinnigen die Lage eine ziemlich schwierige geworden, und
in der demnächst stattfindenden Versammlung des noch immer
unter ihrer alten Färbung bestehenden hiesigen „deutsches freisinnigen
Wahlvereins“ soll darüber beraten und eventl. Beschluß ge-
faßt werden, welcher Richtung der Verein, ob der freisinnigen
Volkspartei oder der freisinnigen Vereinigung, sich in Zukunft
anschließen soll. Eine Spaltung, wie sie durch die Militär-
vorlage in der freisinnigen Fraktion hervorgerufen ist,
hat übrigens, wie jetzt ein freisinniger Parlamentarier erzählt,
schon vor sechs Jahren ebenso wie diesmal bestanden. Der
freisinnige Reichstagsabgeordnete Dr. Meyer an der Meyer,
welcher einer vor einigen Tagen in Breslau abgehaltenen
Versammlung freisinniger Wähler beiwohnte, erzählte dort
folgende wenig bekannte Thatsache aus dem Jahre 1887:

Vor den Sperrnatswahlen im Jahre 1887 war die
freisinnige Fraktion vom ersten Augenblick ab ebenso stark
gespalten wie diesmal. Die Einen wollten nichts, gamichts aber
so gut wie nichts bewilligen, und das gebierte Eugen Richter.
Die Anderen waren von Anfang an entschlossen, dasjenige zu thun,
was später in die häufig wiederholte Phrase zusammengefaßt wurde:
„Wir bewilligen jeden Mann und jeden Groschen, wir verweigern
nur das Septemal, wir verweigern nur die Bewilligung auf einen
Zeitraum von sieben Jahren, weil dieser Zeitraum zur Wehrkraft des
Vaterlandes nicht beiträgt, weil die Regierung mit einer dreijährigen
Bewilligung ebenso gut durchkommen kann, wie mit einer siebenjährigen.“
Dieser Streit in der Fraktion blieb unausgeglichen bis auf
den letzten Tag vor der Abstimmung, und damals erst,
als einer unserer besten Führer, Herr v. Stauffenberg,
es in der Fraktion hervorbrachte, welche unermessliche
Unglück es sein würde, wenn in diesem Augenblick die
freisinnige Fraktion sich spaltete, entschloß sich Herr
Richter mit seinen Freunden, unsere Parole: „Wir
bewilligen jeden Mann und jeden Groschen“ zu accep-
tieren, und so gingen wir aus dem Reichstag einig
heraus und in den Wahlkampf einig hinein. So lange
die Möglichkeit geboten war, daß es diesmal eben gehen würde,
so lange haben wir es für Gewissenspflicht gehalten, den Streit-
punkt nicht vor die Wähler hinauszutragen. Mit dieser Taktik
haben wir 1887 Recht behalten und 1893 Unrecht behalten, und
nun verurteilen Sie uns, wenn wir einen Fehler gemacht haben.“

Die verbrüderten Nationen.

Der russische Admiral hat jetzt mit seinen Offizieren die
Herkulesarbeit, als welche das ununterbrochene Feiern der
Champagnerfeier wohl anzusehen ist, glücklich verrichtet
und sitzt wieder auf seinen Schiffen in Toulon. Am Sonntag
lichtet das Geschwader seine Anker und dampft dann wieder den
heimatlichen Gefilden des heiligen Rusland zu. Ein solcher
Tausel hat wohl noch nie eine Nation beim Besuch der
Vertreter einer befreundeten Macht ergriffen, wie dies in
Frankreich beim Besuch der Russen der Fall ist. Wohin dieser
lächerliche Volkssturm führt, das bewies u. a. am Dienstag
eine Frau, die sich aus russischem Fahnenputz Hemd und
Unterrock genüßt hatte und auf der Brücke bei Elichy die
Vorbeifahrt des Zuges, welcher die Russen nach Versailles
brachte, erwartete. Als die Russen sichtbar wurden, rief sie
in heiliger Begeisterung: „Russen sehen und sterben,
es lebe Rusland!“ Sprach's, stürzte sich in die Seine und
— ertrank. Wirklich eine Heldin, welcher die Franzosen
ein Denkmal zu setzen gewiß nicht verümen werden.

Aber nicht nur in Frankreich, auch in dem fälteren
Rusland punkt es bereits stark in den Köpfen einiger auf-
geeregter Gelegenheits-Politiker; man lese nur die folgende
Petersburger Meldung:
Petersburg, 25. Okt. Als am Sonntag Graf Sutor die
hygienische Ausstellung schloß, spielte die Wurst die russische
Nationalhymne, während das Publikum „Hurra“ rief. Darauf

wurde die Marcellaise gespielt, deren öffentlicher Vortrag
bisher seit Kronstadt nicht mehr gewünscht wurde. Danach fand
ein Abendessen zu 200 Couverts statt. Eine Rede Altschoff's rief
großen Enthusiasmus hervor. Er sagte, der Ausstellungszweck sei
Leben und Gesundheit zu bewahren. Zum wahren Glück gehöre
aber die Zuversicht, daß der morgige Tag friedlich verlaufe. Dort
in Toulon-Paris denken unsere Brüder ebenfalls in Frieden, Ruhe
und Zuversicht an den morgigen Tag, was nur durch das feste
Bündnis mit denen denkbar ist, welche wir treu lieben! Das
Publikum rief „Vive la France!“ Die Musik spielte wiederum
die Marcellaise, die von der Gesellschaft stehend angehört wurde,
worauf wieder nicht enden wollende Ausrufe: „Vive la France,
Vive la Russie!“ ertönten. Sodann wurden lange Zeit abwechselnd
die Nationalhymne und die Marcellaise zum Besten
gegeben. Zum Schluß wurde ein Telegramm an die französische
hygienische Gesellschaft abgelesen. Im Saale des Alexander-
Bazars veranstaltete die Kommission zur Veranstaltung öffentlicher
Vorlesungen für's Volk am Sonntag eine Vorlesung über „Frank-
reich und die Franzosen“ mit Nebelbildern. Der Saal war mit russi-
schen und französischen Flaggen geschmückt und dicht mit Volk ge-
füllt. Der Vortrag wurde oft durch den Ruf: „Es lebe Frank-
reich!“ unterbrochen.

Diese Volksbegeisterung hüben und drüben könnte schließ-
lich doch recht verhängnisvoll werden, wenn plötzlich ein inter-
nationaler Zwischenfall von einiger Bedeutung den politischen
Horizont verdunkelt. Ist das franco-russische Bündnis auch
nicht schwarz auf weiß vollzogen, so dürfen wir uns doch
über den Grad der russisch-französischen Freundschaft nicht
täuschen. Das französische Volk hält übrigens das Bündnis
in seinem Tummel bereits für fest geschlossen, es hat jeden
klaren Wink für die nächste Wirklichkeit verloren und hält
bereits für praktisch vollzogen, was es im Herzen wünscht.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 26. Oktober.

Die Börsensteuer. In der letzten Zeit sind
mancherlei Nachrichten über die geplante Stempelsteuervorlage,
sogar mit genauen Angaben über Einzelheiten, in Umlauf
gehet worden, als ob eine solche schon festgestellt und bereit
sei, dem Bundesrat zur Beschlussfassung übergeben zu werden.
Auf Grund sicherer Erkundigungen werden der „Nat.-Ztg.“
alle solche Nachrichten als Kombination bezeichnet. Das
nationalliberale Blatt fährt dann fort: Daß eine Erhöhung
der Börsensteuer in erster Reihe erstrebt und beabsichtigt
werden wird, unterliegt wohl keinem Zweifel. Für den in
der Presse vielfach erörterten Vorschlag einer Emissionssteuer
besteht aber keine Neigung und es ist zu konstatieren, daß in
dieser Richtung nicht, wie jüngst ein Blatt meldete, ein
Gegenlag zwischen den Anhängern des Reichstagskomitees,
des preussischen Finanzministeriums und des Bundespräsidenten
Dr. Koch besteht. Eine Emissionssteuer wird schon darum
für wenig geeignet gehalten, weil dieselbe bei der Einführung
einer fremden Anleihe an den deutschen Börsen in einem
kleinen Teilbetrage der ersten doch die ganze Summe der
Anleihe treffen würde, was eine auch dem Handel und Ver-
kehr schädliche Ungerechtigkeit in sich schloße. Eine allgemeine
Emissionssteuer für das Reich wird erlangen, aber sie als
Landessteuer zu erheben, falls sie im Reiche nicht zur Ein-
führung kommt, wie es ein Blatt jüngst in Aussicht stellte,
kann nicht in der Absicht der Finanzleitung der Bundesstaaten
liegen, da durch eine Anzahl einzelstaatlicher Emissionssteuern
leicht Verwirrung herbeigeführt werden würde.

Ueber die Reichsfinanzreform wird in einer
Parlamentskorrespondenz geschrieben: Sollte die Reichs-
regierung ein Fiasko mit ihrer Finanzreform erleben, so
bleibt ihr kein anderes Mittel zur Hand, als auf die Hilfe
der Einzelstaaten zurückzugreifen und vor der Erhöhung der
Matrularbeiträge nicht zurückzukehren. Die Finanzlage
Preußens bietet schon jetzt einen düsteren Hintergrund mit
ihrem permanenten Defizit. Sobald aber die Defizitfrage
im Reiche zurückgewiesen und den Einzelstaaten zur Last ge-
legt werden sollte, wird das Defizit in Preußen zu einer
erschreckenden Höhe anschwellen. Die Staatsregierung wird
in diesem Falle in Preußen zu einer Erhöhung der Ein-
kommensteuer um 33 1/2 pCt. schreiten. Das preussische Defizit
würde sich aber nach angestellten Berechnungen alsdann auf
120 Millionen Mark belaufen.

Der Bundesrat beschloß, im Reichstage die frühere
Vorlage, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die
Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, unverändert
wieder vorzulegen.
Dem verstorbenen Marshall Mac Mahon
widmet das „Militärwochenblatt“ an der Spitze seines
nichtamtlichen Teils folgenden Nachruf: „Mit dem ver-

Inserate finden die wirksamste
Verbreitung und kosten pro
Zeile 15 Pfg. für Auslandsbefugte
20 Pfg.

Agenten: Oldenburg:
Kunnen: Expedition von J.
Büttner. Halle: Herr Post-
Expediteur Rönisch. Delmen-
horst: J. Zedelmann. Bremen:
Herrn C. Schlotte u. M. Schellert.

storbene Marschall wird einer der ersten Soldaten Europas begraben. Aus allen Ländern vereinigen sich am Sarge des Beweinigen Kundgebungen, welche beweisen, daß Tapferkeit und Gehinn überall Anerkennung finden und hochgehalten werden über alle Kämpfe der Völker und Parteien. So hat auch Seine Majestät unser Kaiser einen Vorbeerkranz am Grabe des Marschalls niederlegen lassen, als ein Zeichen, daß Deutschland und sein Heer den tapferen und edlen Feind zu ehren wissen. In der That hat Niemand uns den Sieg schwerer gemacht und hartnäckiger gestritten, als der jetzt verstorbene Marschall in der Schlacht bei Wörth, seinem Ruhmeskranz fügte er hier ein neues Vorbeerkranz hinzu. Als das Bild eines echten Soldaten fand er bei Freund und Feind gleiche Anerkennung, und jedes Soldatenherz freut sich, daß unsere Zeit noch solche ritterlichen Erscheinungen sans peur et sans reproche hervorbringen vermag. Möge dieser ritterliche Sinn, welcher in dem verewigten Marschall einen seiner hervorragenden Vertreter fand, auch ferner uns Soldaten in allen Völkern erhalten bleiben! Fern vom Getriebe der Politik treten wir erst dann hervor und setzen unser Leben ein, sobald der Schlachtruf ertönt. Als brave Soldaten und Kinder unseres Vaterlandes werden wir unsere Schuldigkeit thun, erhalten wir uns dabei die Gewinnung eines Mac Mahon!

Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen hat bei der Infanterie tief eingreifende Veränderungen des Schießdienstes im Gefolge gehabt. Es giebt künftig entsprechend den Altersklassen des Eritates nur noch eine erste und zweite Schießklasse. Der früheren dritten Schießklasse entspricht jetzt die zweite, der früheren zweiten die erste. Die schon früher bestandene Schießklasse aus Offizieren und Unteroffizieren von bestimmten Leistungen umfaßt künftig auch die Kapitulanten. Die Bedingungen der Hauptübungen sind verändert resp. verschärft. Vom sozialdemokratischen Parteitage in Köln. In der getrigen Sitzung wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Verammlung erklärt, daß sie gegen die Thätigkeit der Fraktion keine Einwendung zu machen habe, daß sie im Gegenteil derselben ihr Vertrauen ausspricht und die Bitte hinzusetzt, auch ferner für die Interessen des Proletariats einzutreten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wie aus Wien gemeldet wird, circulieren in den Consulaten des Abgeordnetenhauses Gerüchte, der Reichsrat werde nicht aufgelöst, sondern vertagt werden, damit Taafe Zeit zu weiteren Verhandlungen mit den Parteien gewinne. Jedenfalls ist die Absicht der Regierung, den Reichsrat gleich nach Ablehnung der Ausnahmeverordnung aufzulösen, dadurch durchkreuzt, daß der Klub der vereinigten Linken beschlossen hat, die Landwehrvorlage, auf welche an allerhöchster Stelle ungemeines Gewicht gelegt wird, erst nach Eröfnung der Ausnahmeverordnung zur Beratung zuzulassen.

Italien. Der Admiral Seymour und drei englische Offiziere sind in Rom eingetroffen, um den Leichensfeierlichkeiten für Lord Vivian beizuwohnen. Die Offiziere wurden von den Behörden und der Bevölkerung sehr herzlich empfangen.

Frankreich. Der Zug mit den russischen Offizieren ist gestern Morgen um 9 Uhr 50 Min. in Lyon angekommen. Die Offiziere wurden am Bahnhofe von den Civil- und Militärbehörden empfangen. Eine dichtgedrängte Menschenmenge bewillkommnete die Offiziere mit lauten Zurufen. Der Präsekt tauchte mit den Offizieren einige Begrüßungsworte aus. Die russischen Offiziere begaben sich zu Wagen durch die vom Publikum aus beiden Seiten dicht besetzten Straßen nach dem Stadthause und waren auf dem ganzen Wege der Gegenstand begeisteter Ovationen. Ueberall wurde gerufen: „Es lebe Rußland!“ „Es lebe der Zar!“ „Es lebe der Admiral!“

Der Zar hatte, was in Paris sehr übel vermerkt worden ist, von dem Tode Mac Mahons gar keine Notiz genommen. Nachträglich hat er nun der Witwe des Marschalls Mac Mahon ein Beileidstelegramm überandt.

Spanien. General Margallo berichtet über erste Kämpfe mit den Mauren, die in der Nähe der Festungswerke von San Lorenzo bei Melilla in den letzten Tagen stattgefunden haben. Die Spanier verloren 1 Offizier und 7 Soldaten. Die Mauren hatten große Verluste und wurden zurückgeschlagen. Der Kriegsminister General Lopez Dominguez begiebt sich nach Melilla zur Besichtigung des spanischen Expeditionskorps.

Amerika. Nachträglich wird Genaueres über den schon kurz erwähnten Dynamitanschlag gegen die Flotte der Auffständigen bekannt. Aus Rio de Janeiro wird darüber unter dem 2. Oktober geschrieben: Eine sehr ernste Nachricht, welche die Gemüter gewaltig in Bewegung setzte, verbreitete sich am Donnerstag. Man hatte in der vorhergehenden Nacht versucht, den „Aquidaban“, auf dem sich Mello befindet, mittels eines mit Dynamit gefüllten Torpedos in die Luft zu sprengen. Der Anschlag muß Mello, der überhaupt gut unterrichtet zu sein scheint, vorher bekannt gewesen sein. Er benachrichtigte den englischen Kommandanten hier von und fügte hinzu, daß der Anschlag wahrscheinlich unter Mißbrauch der englischen Flagge geschehen werde. So wurde scharf Auslug gehalten und auch in der Nacht eine Dampfbarfasse, die unter englischer Flagge fuhr, angehalten. Die Besatzung bestand aus zwei Engländern, einem Irländer, einem Nordamerikaner und zwei Brasilianern. Alle waren mit Winchestergewehren versehen, leisteten jedoch der Aufforderung zur Uebergabe keinen Widerstand und wurden gefesselt vorab nach dem englischen Kriegsschiffe abgeführt. In der Dampfbarfasse selbst entdeckte man einen großen gefüllten Torpedo, der, wie Augenzeugen versicherten, vollständig seinen Zweck erfüllt haben würde. Die Gefangenen sollen gestanden haben, daß sie zu dem Anschlag durch eine ungeheure Belohnung, man spricht von 1000 Conto de Reis, des Vicepräsidenten Bezato verleitet worden seien. — Die Geschichte klingt etwas abenteuerlich.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

BTB. Berlin, 26. Okt. Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist heute früh abgereist. Der Kaiser gab demselben das Geleit zum Bahnhofe, wofür die Verabschiedung in überaus herzlicher Weise erfolgte.

BTB. Berlin, 26. Okt. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist die Konferenz der Finanzminister der am Weinbau vorzugsweise beteiligten Staaten geschlossen. Es trat einstimmig die Auffassung hervor, daß die Finanzreform zur Regelung des Verhältnisses der Einzelstaaten zum Reich im Interesse der Einzelstaaten unbedingt geboten sei. Die ebenfalls besprochenen Entwürfe der Tabaksteuer und der Reichsstempelabgaben fanden einstimmige Billigung. Bezüglich des Meinsteuergesetzes wurden weitere Erwägungen beschlossen, ob nicht auch bei Erleichterung der Kontrolle der finanzielle Erfolg der Vorlage gesichert erschiene.

BTB. Berlin, 26. Okt. Gutem Vernehmen nach nahmen die Finanzministerkonferenzen einen befriedigenden Verlauf, sowohl die anderweitige Ordnung des finanziellen Verhältnisses der Einzelstaaten zum Reich, als auch den Tabak und die Reichsstempelsteuer betreffend. Es ist ferner zu vollständigem Einvernehmen über die Einzelheiten der Gegenstände gekommen und auch bezüglich der Weinsteuern wird eine Verständigung für zweifellos angehen, jedoch dem Reichstag gleich zu Anfang die Gegenstände vorgelegt werden.

BTB. Berlin, 26. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, im Falle der Einführung der Fabriksteuer sei zur Verhinderung ungemessener Spekulation eine Nachsteuer für Tabakfabrikate in Aussicht genommen. Die Höhe der Nachsteuer stehe noch nicht fest.

BTB. Stettin, 26. Okt. Es wird heute amtlich bekannt gemacht, daß am 21. d. Mts. eine Erkrankung an asiatischer Cholera hier vorgekommen ist; Todesfälle sind nicht zu verzeichnen.

BTB. Kopenhagen, 26. Okt. Nach hier vorliegenden Privatmeldungen aus Kiga ist die Cholera dort amtlich festgestellt worden; es sind 12 Erkrankungen und 5 Todesfälle vorgekommen.

BTB. Belgrad, 26. Okt. Die Polizei verhaftete eine Falschmünzfabrik und beschlagnahmte alle Gerätschaften, sowie die fertigen falschen Münzen.

BTB. London, 26. Okt. Der „Standard“ meldet aus Newyork: Das Repräsentantenhaus nahm eine Vorlage an, welche bestimmt, daß alle Offiziere amerikanischer Dampfer, einschließlich der Maschinenisten, amerikanischen Bürger sein müssen.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Heroldenbescheiden versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittelungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizustellen.)

Oldenburg, den 26. Oktober.

*** Die Großherzoglichen Herrschaften** werden dem Vernehmen nach am 4. November hier wieder eintreffen. **Personalnotiz.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, mit dem 1. Nov. d. J. den Gausse-aufreier Klostermann zu Cloppenburg zur Disposition zu stellen.

SS Schwurgericht. Für das am 13. November d. J. zusammengetretene Schwurgericht sind in der getrigen öffentlichen Sitzung des Großherzoglichen Landgerichts folgende Herren zu Geschworenen ausgelost: Landwirt Ico Hben-Hammshausen, Hausmann Eiert Meyer-Kleibof, Uhmacher Alexander Mager-Brate, Baumann Hurr. Dieder. Függer-Schobasbergen, Landmann Wilhelm Schwarting-Stollhamm, Hausmann Johann Meiners-Hammelnardemoor-Nordfeld, Kaufmann C. Nabeling-Oldenburg, Stau 5. Landwirt Eno Habbert-Moornwarfen, Hausmann Jr. Kienaber-Oberege, Landmann Ewald Wengers-Greßbarden, Hausmann Jr. Joh. Meyer-Krögerdorf, Gemeindevorsteher H. J. Wreesmann-Altenoythe, Landwirt A. B. Drantmann-Schoep (Gm. Wiefels), Hausmann Eiert Jaspers-Giefenlof, Landmann Joh. Sillen-Wahnbek, Landmann Heine Klostermann-Dangast, Maurermeister W. J. Dessen-Oldenburg, Radorfstr. 57a, Landmann Theob. Frandier-Hollwarden, Vollmeier Friedr. Wille-Einen (Amt Rechts), Bezirksvorsteher Dieder. Eilers-Bofel (Amt Westerstede), Landmann Joh. Stolle-Bimmerstede, Kaufmann Joh. Vohsen-Donnerichwe, Bankier Paul Brauner-Varel, Jeller Heine. Eilers-Deindrup (Amt Rechts), Gemeindevorsteher Friedr. Poppen-Jebdewarder-Mittelbeich (Amt Sever), Schlangemeister und Hausmann August Hansen-Dhmstede, Landmann Aug. Herrn. Thien-Hohelucht, Kolon Heine. Zans-Wenstrup-Nellinghof, Rammercher von Köpping-Oldenburg, Cäcilienstr. 9, Hausjohn Heine. Carl Josef Janzen-Viener (Amtger. Lönigen).

*** Spritzenprobe.** Gestern Abend fand vor der Infanterie-Kaserne eine Spritzenprobe der südlichen Spritzen, der Turnerfeuerwehr und der Dampfprisse statt. Die Uebung sollte ausweisen, ob das vor dem Heiligengeistthore gelegene Bassin, welches durch die Wasserleitung von der Turbinenanlage aus gespeist werden sollte, hinreichen würde, ev. der Dampfprisse und 3 Zubringern das nötige Wasser zu geben. Durch Festhalten der Verschlussklappe des Zuleitungströhrs an der Heiligengeiststraße, von welchem aus das Wasser in den zum Bassin führenden Kanal getrieben wird, wurde der Wasserzufluß gehemmt und mußte die Uebung unterbrochen werden, bis sich dieser Fehler herausstellte und abgeändert wurde. Nachdem nunmehr das Wasser in das Bassin getrieben wurde, konnte die Uebung fortgesetzt werden und ergab das erfreuliche Resultat, daß mindestens 3 Zubringer gespeist werden konnten, und auch die Dampfprisse genügend Wasser gehabt hätte, wenn das Bassin von Beginn der Uebung an Zufluß aus der Wasserleitung gehabt haben

würde. Jedenfalls hat die Uebung bewiesen, wie notwendig wiederholte Proben sind, damit derartige Störungen vermieden werden und nicht im Brandfalle größeres Unglück verurursachen!

*** Tromholt-Vorträge.** Freitag, den 27. Oktober, findet der zweite dieser hochinteressanten Vorträge statt, und zwar wird derselbe die Sonne zum Gegenstand haben. Unterstützt durch gegen 100 große und prachtvolle, zum Teil farbige Lichtbilder, wird der Herr Vortragende unter anderem folgende Gegenstände behandeln: Die Sonne mit dem Fernrohr gesehen, Sonnenflecken, Sonnenfackeln, die Granulation der Sonnenoberfläche, die Photosphäre, die Periode der Sonnenflecken, Nordlichter, totale Sonnenfinsternisse, die Corona, die Spektralanalyse, die Chromosphäre, die Protuberanzen, der Bau der Sonne. Sonnabend folgt dann: Das Planetensystem (Planeten, Monde, Kometen und Meteor) und Sonntag: Die Sternennwelt.

*** Kunstnotiz.** Im Schaufenster der Buchhandlung von S. Hingz, Rangstr. 1, wird eine Serie von Bildern aus der rühmlichst bekannten Kunstanstalt (vormals Gustav W. Sey) in Wandsbeck ausgestellt und möchten wir unser Leser auf diese schöne, seltene Kollektion aufmerksam machen. Augenblicklich finden wir ausgestellt: „Phoebus und Aurora“ nach Guido Reni, Vedengemälde im Palazzo Napolitano in Rom, als Aquarell-Faksimile reproduziert. Bildgröße mit Passpartout hoch 77 cm, breit 127,5 cm in englischen Coltrahmen. Preis M. 130. Reni's Genialität offenbart sich hier in seiner äußersten Vollendung, in Innuit der Bewegungen und in der Schönheit lichter, freudiger Farbgebung. Es ist dies eine herrliche Komposition, die mit rezipeller Poetik dem Sterblichen einen Glühtag verbindet, der über die noch schlummernde Erde mit Licht, Jubel und lieblichem Wesen hereinbricht. Hat je eine Allegorie aus dem Kreislauf des Tages Anrecht auf die Wahl zum Schmuck einer Wohnung, so ist es wohl diese, welcher die Palme gebührt. Als Gegenstück hierzu wird nach einigen Tagen folgen: „Der Musenreigen“ nach Giulio Rippi. Ungezogen und als Aquarell-Faksimile wiedergegeben; format und Preis wie bei vorstehendem Bilde. Der süße Versuch, zu dem ergrannenen Bilde Reni's ein ebenbürtiges Gegenstück zu schaffen, ist durch Umzeichnung der schönen Rippi'schen Komposition (Gallerie Vini in Florenz) als vollständig gelungen zu betrachten. Fast man den von beiden Künstlern allegorisierten geistigen Jubal zusammen, so ist es als glücklicher Zufall zu preisen, daß sich ihre Werte in überraschender Weise ergänzen.

o. Ein Spaziergang im Herbst. Zu keiner Zeit ist ein Spaziergang durch Wald und Feld so interessant, wie jetzt im Herbst. Wir atmen erquidt die frische, herbe Herbstluft, und das Auge weidet sich an den mannigfachen Farben des Laubes. Doch stehen die Bäume ziemlich belaubt da; wer weiß aber, wie lange noch? Ein scharfer Frost kann der Herrlichkeit ein Ende machen. Darum genieße, wer kann, die köstliche Herbstzeit! Wenn der Sonnenchein darauf liegt, so mutet uns der Wald nahezu an wie im Frühling, am meisten die Buchenpartien, weil deren Dach schon merklich gelichtet erscheint, nur daß das lichte Maigrün zum latten Farbenpiel geworden ist. In schwellendem Grün stehen noch da Weiden, Eichen und vor allen Erlen an feuchten Standorten. Ulmen aber und Eichen zeigen schon einen tüchtigen Stich nach dem Gelb. Immerhin sind sie aber noch reich gegen die kahlen Linden, die entpuppten Pappeln, die blätterberaubten Hornarten. Auch die Platanen strecken bald ihre stolzen Kronen nackt in die Lüfte. Ihr Laub zeichnet den noch grünen Kastanienepich mit den herrlichsten Farben. Im jahrelangen Kleide, das aber jeder Windhauch zerstreut, steht die Kastanie. Einen kräftigen Gegenast dazu bildet die rostrot prangende Buche. Welch köstlichen Anblick gewährt ein Buchenwaldweg jetzt! Erhöbener Saupfies brüsten sich Tannen und andere Nadelbäuser, stolz auf ihren unvergänglichen grünen Schmuck. Wie bald wird alles übrige Laub ein Spiel der Winde geworden sein! Es tritt seinen uraltentigen Kreislauf an, dem Menschen zum warnenden Bilde. Auch der Garten entdösset sich mehr und mehr. Hier und da nicht noch eine einsame Rose am Strauche, in den Beeten blühen noch späte Fuchsinen und Geranien, Begonien glühen noch einmal in Sommerpracht, aber die üppig wuchernde Winterarter weist uns auf den nahenden Feind aller Blüte hin. Mit gewisser Wehmüt blicken wir auf den verdorren Garten, über die melancholische Flur und verjammeln uns desto gemüthlicher um die gelbliche Lampe und den behaglich erwärmten Ofen.

*** Der „Bund der Landwirte“** will seine Agitationstätigkeit demnächst auch in Oldenburg entwickeln und in nächster Zeit, wie es heißt, am 18. November, in Dooß's Etablissement hierseits eine Volksversammlung abhalten. Bekanntlich kandidierte hier bei der letzten Reichstagswahl auch ein Mitglied des „Bundes der Landwirte“, der Gutsbesitzer Weber-Dunfelshof, derselbe, welcher am Montag von den Vizebörern zum Oldenburgischen Landtagsabgeordneten gewählt ist.

*** Fischen** giebt es in diesem Jahre in Stille und Fülle. Da dieselben zur Maist der Schweine sehr gut verwendbar sind, so werden sie von einigen Viehhütern gern gekauft und schießweise mit 30–40 Fg. bezahlt, was immerhin für die famelichen Kinder noch ein guter Nebenverdienst ist. Viele alte Leute schließen aus der reichen Fischelei auf einen strengen Winter.

Varel, 25. Okt. Am nächsten Freitag, den 27. d. M., findet in V. Junke's Gastwirtschaft hierseits eine Generalversammlung des Wahlvereins der freisinnigen Partei für Stadt- und Landgemeinde Varel statt, in welcher u. a. auch über den Anschluß des Vereins an die freisinnige Volkspartei beraten werden soll.

— Gistek, 25. Okt. Der Punktekorrektur wäre gestern Nachmittag beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der beim Jg. Richterberg beschäftigte Baggerarbeiter St. aus dem benachbarten Vienen lief gestern Nachmittag beim Abziehen einer Schute vom Bagger über Bord und wäre unfehlbar ertrunken, wenn nicht der Kapitän und der Steueremann des betr. Baggers dem mit den Wellen kämpfenden St. schnell mit einem Baggerboot zu Hilfe geeilt wären. Diesen gelang es noch, den St. im Momente des Verjürens beim Urne zu ergreifen und den schon stark Erschöpften

auf den Bagger zu bringen, wo er sich alsbald wieder erholt. — Behufs Konstituierung des in hiesiger Stadt projektirten Schützenvereins wird am Freitag Abend im "Erdinger Hof" hieselbst eine Versammlung anberaumt werden.

— Gestern hatten die musikalischen Kreise Gisleth's den erfreulichen Genuss, einem wirklich künstlerischen Konzert beizuwohnen. Der Violoncellist Herr Rabus aus Mannheim gab auch hier, wie in verschiedenen Städten unseres Vaterlandes, ein gelungenes Probe seiner außerordentlichen Befähigung. Da anerkannt tüchtige hiesige Kräfte ihm mit Erfolg unterstüzten, konnte der Abend als genussreich bezeichnet werden. Zur Zeit wird es wenig Künstler geben, die im Violoncell eine gleiche Technik zu entwickeln vermögen, wie Herr Rabus. In Gisleth wünscht man allgemein, dass Herr Rabus möglichst bald Gelegenheit wieder gegeben werde, Gisleth durch seine wohlgeklungenen Vorträge zu erfreuen.

Δ Gisleth, 25. Oktober. Wie schon mitgeteilt, ist man augenblicklich dabei, die große Brücke bei Vardenfeth, Eigentum der Herren Bulling und Gläffing, mit von der Verwaltung der Wasserregulation zur Verfügung gestelltem Sand auszufüllen. Die Arbeit wird jetzt bald beendet und dann eine Landfläche von 15 Scheffeln geschaffen sein. Die gebrauchte Sandmenge schätzt man auf reichlich 70,000 Kubikmeter. Zur Fortschaffung des überlaufenden Wassers mussten besondere Abflussswege geschaffen werden, was eine Vergrößerung der ganzen Unternehmung zur Folge hatte. Wie es heißt, ist jene Brücke während der verhängnisvollen Weinachtsflut im Jahre 1717, wo die Deiche zerrissen, ganze Dörfer zerstört und Gebäude vernichtet wurden und viele Menschen ertranken, entstanden. In der Nähe des Dries Moorhaußen befindet sich eine ähnliche Brücke von unregelmäßiger Tiefe hinterm Hundebüchse. Man erzählt, daß an Stelle derselben früher ein großes Haus gestanden habe, welches in jener Unglücksnacht verbrannt sei.

// Brücke, 25. Okt. Hier besteht augenblicklich eine ganz besondere heftige Bauartigkeit, ein erfreulicher Beweis, daß unser Ort im Aufblühen begriffen ist. Abgesehen von den am neuen Pier in letzter Zeit förmlich herangezogenen Miesenerhäuser der Firmen Müller und Groß wird auch im Mittelpunkt der Stadt fast „gegründet“. So baut an der Bahnhofstraße Eisenwarenhändler von Neuen ein neues Lagerhaus, dem Bahnhof gegenüber entstehen zwei große Geschäftshäuser, das eine für Herrn Vätermeister Behrens, das andere für Herrn Kaufmann Gotthardt. Ebenfalls baut Herr Weinbändler Carl Müller für sein Weingeschäft ein Lagerhaus mit Kellerräumen. An der Mitteldeichstraße sind die Häuser der Herren Wapman und Büßing nahezu vollendet. In der Nähe von Willen's Hotel wird die, wie berichtet, vor kurzem abgebrannte Lohgerberei von Jßen neu errichtet, sowohl am alten Hafen als am Kaiserhafen hat man mit dem Bau mehrerer Lagerhäuser für die Herren A. Tobias und J. Müller begonnen und am Pier ist ein neues Wohnhaus für den Pierbeamten eben fertig gestellt. Ferner wird beim hiesigen Hospital eine große Isolierbaracke nebst Desinfektionsanstalt errichtet.

— Das an der Dungenstraße belegene Haus des Herrn Kapitän de Harde ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Hauptmannsadjutanten Sieffert übergegangen.

2 Golzwärden. Am nächsten Dienstag findet im Euhren's Gasthause zu Dövelgöme eine Versammlung der Mitglieder der Pferdeversicherungs-Kasse a. G. im Ante Brücke statt, in welcher auch über die Auflösung der Kasse wegen Inkrafttreten der Landesversicherung, die sich im Ante Brücke großer Sympathien erfreut, beraten wird. Die Versicherungen für letztere Gesellschaft sind z. B. an die Direktion in Oldenburg, Herrn W. Schröder, Stargraben, zu richten. Es sollen schon ziemlich bedeutende Anmeldungen erfolgt sein.

*** Nordenham, 25. Oktober.** Hier werden jetzt per Bahn viele Kartoffeln abgeköpft. Mehrere hiesige Unternehmer lassen sich regelmäßig wöchentlich mehrere Ladungen überländischer Kartoffeln schicken und werden dieselben, während man früher schon für den Zentner weit über drei Mark bezahlt hat, jetzt mit 1,80 Mk. pro 100 Pfund abgegeben.

Delenhorst, 25. Okt. Wie schon gemeldet, verunglückte in voriger Woche in der Nacht zum Montag in der Delme bei der Bahnhofsstraße der Schriftfeger Robert Kolsch an Hantleberode am Harge. Er war, mit einer Bartsch von reichlich 30 Mk. versehen und im Besitz einer Taschenuhr, am Sonntag Morgen von Hause abgereist und abends in Delmenhorst angekommen, wo er eine Stelle antreten wollte. Am Montag Morgen wurde die Leiche gefunden; aber merkwürdiger Weise fand sich bei ihr weder die Uhr, noch ein Wenig Geld. Ein Paket, welches das Arbeitszeug des Ertrunkenen enthielt hatte, fehlte ebenfalls. Für die Eisenbahnfahrt nach Delmenhorst waren etwa 8 Mk. ausgegeben worden. Am Freitag sind die Eltern des Verunglückten, alte brave Leute, hier angekommen. Der Verlorne wird von seinen Eltern als ein äußerst nüchtern junger Mann geschildert und ist deshalb nicht wohl anzunehmen, daß er sich gleich nach seiner Ankunft hier im Trunk übergeben haben sollte und in diesem Zustande die Sachen verloren habe und verunglückt sei. — Das hiesige „Kreischall“ wirft deshalb die Frage auf, ob hier vielleicht ein Verbrechen vorliegt.

(?) Wilhelmshaven, 25. Okt. Dem aus dem Dienst auscheidenden verdienten Schiffbauinspektor der Kaiserl. Werft, Geh. Admiralitätsrat Guyot, wurde heute Abend von den Offizieren des Schiffbau-Departements ein großartiger Fackelzug dargebracht. Der Gefeierte dankte in einer Insprache für die herrliche Ovation, welche er ansehe als Zeichen der Anerkennung seines Wirkens und des guten Einvernehmens zwischen ihm und seinen Mitarbeitern.

Densbrück, 25. Okt. Infolge Ausbruchs der Cholera in dem holländischen Grenzort Coevorden hat der Regierungspräsident hieselbst eine Polizeiverordnung erlassen, nach welcher auf den in den Kreisen Meppen und Bentheim gelegenen Fluß- und Kanalströmen jeder Schiffer und Fischer, welcher von den Niederlanden kommt, verpflichtet ist, sich an den näher bezeichneten Stellen einer genauen Untersuchung zu unterwerfen. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mk. bestraft.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingekamte“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Probepflügen.

In jüngerer Zeit hört man so viel von Probepflügen, bald in Masten und Eghorn, jetzt in Dövelsbüchse und Eghorn, man liest Berichte darüber und sollte glauben, daß besonders hervorragende Geräte da in großer Ausübung vorgeführt würden. Wie ist das nun in Wirklichkeit?

Die Firma Eben in Norden will ihre Pflüge und Eggen hier einführen lassen, sie arrangiert diese Probepflügen und macht zur Bedingung, daß die Konkreten, Eder und Sad, nicht zugelassen werde. Als ein Zeichen von Güte ist das nun grade nicht anzusehen, wenn man sich die Hauptkonkreten auf solche Weise setzen zu halten sucht. Ich weiß positiv, daß es nur besonderen Bemühungen gelang, daß bei den Pflügen in Eghorn und Masten die Vertreter von Eder und Sad zugelassen wurden.

Wenn ich darauf noch zurückkommen soll, so war nach meiner Meinung das Pflügen in Eghorn von sehr geringer Bedeutung. Auf Großpflügen war die Sache energischer in die Hand genommen, es kamen wenigstens alle Pflüge in Thätigkeit. Die Beurteiler vernachlässigten jedoch nicht zu bestimmen, ob der eine Pflug besser gearbeitet habe als der andere. Die Arbeit war bei allen Pflügen gut, die Zugkraft differierte nicht bedeutend, und da weitere Punkte nicht beobachtet waren, so enthielten sich die Beurteiler einer besonderen Kritik über die Ader- oder Saatkraft. Wenn Eben, welcher allein Schwingspflüge am Platz hatte, diese, welche für ein Pferd bestimmt sind, mit 2 Pferden vorführte, so war das entschieden verfehlt.

Was will man nun mit den Pflügen ohne Konkreten? Man will in 1—2 Stunden den Ackerleuten so viel und soviel Pflüge vorführen, um den Herren zu zeigen: jetzt, das können wir. Dann wird behauptet: Es geht nichts besseres als unsere Pflüge. Das ist einfach Unfug. So leicht geht das nicht, und meine Kollegen wollen ja nicht auf solchen Klappenbühnen herbeieilen. Es gehört Zeit dazu, denn bei der großen Auswahl in guten Pflügen ist die Beantwortung der Frage: welches ist für die verschiedenen Verhältnisse der beste Pflug, nicht so leicht und einfach zu beantworten.

Da man jetzt immer mehr einsieht, daß die Zeiten des alten Holzpfluges zur Vergangenheit zu zählen sind, daß der sogenannte eiserne Pflug sich sicher besser bewährt, so schlage ich folgendes vor: Die landwirtschaftlichen Abteilungen der Gesellschaft und der Moorfrucht vereinigen sich jede für sich, um zur nächstjährigen Pflugszeit ein allgemeines Konkreten-Pflügen zu veranstalten. Die nötigen Vorbereitungen sind nicht so schlimm und werden die Abteilungen entschieden eine Unterstützung bei dem Herrn Generalsekretär oder Herrn Deffen finden. Dann, aber auch nur dann hat die Sache einen Wert, sonst ist es schade um die verlorene Zeit. Erreicht wird nichts. Ein Landmann.

Aus den hiesigen Kirchenvorständen.

Die Stadt Oldenburg zeichnet sich durch sehr gute bequeme Trottoirs aus, die allenfalls, selbst in den entlegensten Straßen zu finden sind. Um so auffälliger muß es sein, wenn eine einzelne Straße, wie noch dazu eine große Passage ist, kein Klinkerpflaster, sondern ein höchst ungleichmäßiges Steinpflaster aufzuweisen hat. Eine solche Straße befindet sich rechts vom Turme der Lamberti-Kirche, und noch dazu ohne alle Gassenverengung zum Mäulen des Tageswassers vom Kirchendeck, das im Winter zu Glätte und Auf-tauen des Schnees Anlaß giebt. Der verehrliche Kirchenvorstand wird dringend gebeten, den Weg vom Rasenplatz bis zur rechtsseitigen Kirchentür mit Klinker abplattieren zu wollen.

Aus aller Welt.

Berlin, 25. Okt. Durchsichereien auf der Eisenbahn. Auf der Stettiner und der Nordbahn sind, wie schon berichtet, seit Sonnabend früh einige dreißig Beamte vom Fahrpersonal verhaftet worden und noch bei jedem einlaufenden Zuge werden bis zu dieser Stunde die Verhaftungen fortgesetzt. Es handelt sich um Willkürherrschaften im größten Maße. Wie erinnerlich hat die Berliner Kriminalpolizei große Durchsichereien mit Fahrscheinen seitens der Beamten auf der Mecklenburger Friedrich-Franz-Bahn und auf der Hamburg-Büchener Bahn entdeckt. Auf der erstgenannten Bahnstrecke ist die Zahl der Defraudanten von anfänglich 17 auf 50 gestiegen, bei der Hamburg-Büchener Bahn ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen, die Zahl der Defraudanten also noch nicht zu übersehen; im Direktionsbezirk Köln sind bereits 60 Beamte in die Untersuchung verwickelt. Es lag daher nahe, auch die Stettiner und die Nordbahn einer Beobachtung zu unterwerfen, und dem Kriminalkommissar Zillmann ist es gelungen, mit seiner Hand ein ganzes Wespennest auszumachen. Derselbe ist nicht nur als Viehhändler auf der Strecke gefahren, er hat auch, um die Täuschung vollkommen zu machen, Pferde und Kindschweine verladen und begleitet; er hat mit den Zugbeamten gekniffen und sich in deren Vertrauen eingeschlichen, so daß er für Trinkgelder halb umsonst fahren konnte. Er ist nicht weniger als vierzig mal unentgeltlich von Berlin nach Stettin und zurück gefahren, und zwar vermute ich der gewiegte Kriminalist die Zeitfahrt nicht allein für sich, sondern auch für seinen jugendlichen Begleiter, einen als „Treiber“ verkleideten Knaben, durchzuführen. Einmal fuhr er mit noch elf Personen in einem Coupé zusammen, die samt und sonders keine Fahrkarten besaßen. Die Erhebung der Aufgabe ist nicht leicht gewesen. Fünfzehn Kriminalbeamte waren unter Leitung des Kommissars Zillmann den ganzen Sommer über in den Seebädern der Ostsee thätig, um den Durchsichereien auf die Spur zu kommen. Unter den Verhafteten befindet sich ein Schiffskapitän außer Diensten, der zum Eisenbahndienst übergegangen, ein Beamter, der sich in Stargard ein vorwörtliches Grundstück erwarbt hat, ein Zuhörer des eisenen Kreuzes erster Klasse und verschiedene andere sehr gut situierte Beamte; die Mehrzahl der Verhafteten besteht aber aus solchen Beamten, welche 5—8 Kinder zu ernähren haben und 900 Mk. jährlich Gehalt beziehen.

Hamburg, 25. Okt. Der kürzlich von der hiesigen Schmalzraffinerie A.G. gemachte Versuch mit der Einfuhr von 50,000 Rbd. Rindfleisch aus Australien in gefrorenem Zustande darf als geglückt bezeichnet werden. Eine kürzlich abgehaltene Probemahlzeit ergab die unbefriedigende Güte des Fleisches, welches sich um 10 bis 20 pCt. billiger stellt als das hiesige Rindfleisch. Es sollen nun regelmäßige Importe gemacht werden. Versuch sind solche in den letzten Jahren sehr häufig, doch sind die Einfuhren nie von längerer Dauer gewesen.

Mainz, 25. Okt. Der geschäftsführende Ausschuss hat den Vorschlag für das deutsche Bundesfischerei von 1894 auf 419,615 Mk. festgesetzt, 170,000 Mk. für Bauten, 37,000 für den Fischzug und die Fischtheilen benötigt und die Ausdehnung der Arbeiten und Versicherungen genehmigt.

Greifenhagen, Rummern, 25. Okt. Auf einem Gute in der Nachbarschaft wurde ein der Gutsbesitzer gehöriger Jagdhund plötzlich von Tollkuten befallen. Das Tier ist nicht

weniger als 18 Schafe, die sämtlich bald darauf starben. Der Hund war durch das offene Thor des Gutsbofes eine Chaussee entlang gerannt. Hier begegnete ihm ein einspänniger Landwagen eines benachbarten Gutes. Er verfuhr dem Pferde ebenfalls einen tödlichen Stoß und verfuhr, auch den Führer des Wagens zu erreichen. Dieser schlug den toten Hund jedoch mit der Peitsche vorläufig in die Flucht. Ungefähr waren von dem Gute her eine Anzahl Männer, unter ihnen der etwa vierzehnjährige Sohn eines Forstbeamten, teils mit Flinten bewaffnet, herbeigelaufen, die jedoch, als sie den Auftritt auf der Chaussee gewahrten, alle mit Ausnahme des Sechzehnjährigen, sich im Hintergebäude hielten. Der Hund hatte sich zunächst einer nahe Halbung zugewandt; als er des ihm verfolgenden Knaben ansichtig wurde, richtete er seinen Lauf auf diesen. Mit rasender Schnelle kam das Tier auf den Knaben losgeflüht; dieser hatte seine Hände angelegt und ließ das Tier bis auf etwa zehn Schritte herankommen; dann krachte der Schuß und das tolle Tier flüchtete, viel mehrmals überschlagend, tot zu Boden. Statt vor Schrecken hatten die übrigen den Vorgang zugehört; erst nach einigen Minuten löste sich das Schrecken, und der beherzte Knabe wurde von allen Seiten lebhaft beglückwünscht. Der Gutsbesitzer machte ihm ein anerkennendes Geköpf.

Pilsen, 25. Okt. Vor einigen Tagen fand der Arzt der Dobrzaner Irrenanstalt, Dr. Eugen Schultes, einen bedauerlichen Tod in Ausübung seines Berufs. Mit zwei Jern und einem Wärter unternahm er einen Ausflug nach dem zwei Stunden von Dobrzan entfernten Berg Wysochan, wo sich ein Aussichtsturm befindet. Von der im Turm zur Plattform führenden Wendeltreppe wurde er von dem einen Jern in einem Wahnsinnsanfall in den inneren Stiegenraum hinabgeworfen, ohne daß ihm der begleitende Wärter, der in weiterer Entfernung nachgefolgt war, zu Hilfe kommen konnte. In bewußtlosem Zustande brachte man ihn in die Anstalt, wo er, ohne die Bestimmung wieder zu erlangen, am anderen Morgen verschied. Eine Witwe mit sechs ummündigen Kindern betrauert den Toten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 25. Okt. Von der Börse. In Folge der matten Notierungen an den Abendbörsen und namentlich der fortgesetzten Flaute der italienischen Werte eröffnete die Börse heute mit durchweg reduzierten Kursen. Italienische Rente hat gegen gestrigen Schluss ziemlich 1% verloren, italienische Bahnen teilweise über 2% und es ist begreiflich, daß auch im Rentenmarkt daraufhin große spekulative Abgaben gemacht wurden. Neuzure Notizen sind weiterhin nur insofern in Betracht gekommen, als die fortgesetzten flauen Italienerwerte der Pariser Börse hier drückten. Am Bankmarkt verloren Diskonto wie Kreditaktien, Dresdner Bank, Handelsbank und andere 1—1½%. Deutsche Bahnen verkehrten sehr still und schwach, ebenso österreichische Werte. Schweizer Aktien gaben ca. ¼% nach, auch Prince Henri und Warfchau Wiener lagen schwach. Von Motorenverlei verloren besonders Bochumer, Lauria und die Kolbenaktien. Am Rentenmarkt bestimmte der Fall in Italiener allgemein, nur Mexikaner behaupteten sich relativ gut. In der Prolongation zeigen sich bisher Depots überwiegen. Die Nachbörse war fester. Am Kassamarkt einzelne höher: Hannoversche Maschinen, Schering. Niedriger notierten: 4½% pCt. Deutsche Reichsanleihe, 4½% und 3½%ige Reichs-, Berliner Handelsbank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Diskontogesellschaft, Dresdner Bank, Dortmund-Gronau, Süddeutsche, Prince Henri, Antikarib, Charlottenburger Bauverein, Bochumer Gußstahl, Dammbaum, Gelsenkirchen, Lager Gußstahl, Lausitzer Tiefbau. Anlagenwerte durchweg schwach. Ultimogeld 5½%.

Oldenburg, 26. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.			
		gekauft	verkauft
		pCt.	pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,20	—	—
3½ pCt. do. do.	99,10	99,75	—
3 pCt. do. do.	84,80	85,35	—
3½ pCt. Oldenb. Konfols	99	100	—
(Stück à 100 Mk im Verkauf ¼ pCt. höher.)	—	—	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,85	128,65	—
4 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	106	106,55	—
3½ pCt. do. do.	99,50	100,05	—
3 pCt. do. do.	84,80	85,35	—
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe	96,71	97,25	—
3½ pCt. Hamburger Rente	98,50	—	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—	—
4 pCt. do. do.	(Stück à 100 Mk.)	101,25	—
3½ pCt. do. do.	97,50	98,50	—
3½ pCt. Oldenb. Robert-Friedrichs-Pfandbriefe (kündbar)	100	101	—
3½ pCt. Altonaer Stadt-Anleihe (Stück von 5000 Mk.)	—	—	—
4 pCt. Darmstädter do.	—	—	—
4 pCt. Gutten-Elberfelder Prior. Obligationen	101	—	—
3½ pCt. Meimarer Stadt-Anleihe	—	—	—
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stück von 500 Rsd im Verkauf ¼ pCt. höher.)	—	—	—
6 pCt. Italienische Rente (Stück von 20,000 Rsd. und darüber.)	—	—	—
5 pCt. Italienische Rente	—	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	—	—	—
4 pCt. do. do. (Stück von 600 fl.)	—	—	—
4 pCt. Braunschweig-Pfandbr. d. Samos, Hypothekend.	101,20	101,75	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Aktien-Bank	110	100,65	—
3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank	94,80	95,35	—
6 pCt. Bielefelder Prioritäten	100	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	144,50	—	—
(40 pCt. Einzahlung und 6 pCt. Zins vom 31. Dezember 1892.)	—	—	—
4 pCt. Borussia-Prioritäten	—	—	—
5½ pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 106	—	—	—
Oldenburg. Glasfabrik-Aktien (4½% Zins vom 1. Jan.)	—	—	—
Oldenb.-Vortug. Dampf-Schiff-Reed. Aktien	—	140,50	—
(4 pCt. Zins vom 1. Januar.)	—	—	—
Warps-Spinnerei-Prioritäten-Aktien Kl. Emisfion	—	—	—
Bechsel auf Amsterd. kurz für fl. 100 in Mk.	168,25	169,05	—
do. London " für £. 100 " "	20,26	20,36	—
do. New-York " für 1 Doll. " "	4,165	4,215	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,78	—	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 151 pCt. G.
Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Augustfrüh)
Oldenb. Reichs-Gesellschafts-Aktien ver. St. 1470 B
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Kontokorrent 6 pCt.

Kirchennachrichten.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 29. Oktober.
Abendmahlsgottesdienst (10½ Uhr) für Familien. Divisions-pfarrer Rogge. — Gottesdienst fällt aus.

Anzeigen.

Bezirks-Kommando II Oldenburg.
Die diesjährigen Herbst-Kontrollveranlassungen finden wie folgt statt:

in **Althorn** am 3. November, vorm. 9 1/2 Uhr;
in **Wildehausen** am 3. Nov., mittags 12 1/2 Uhr;
in **Wiesbeck** am 4. Nov., vorm. 11 Uhr;
in **Beck** am 4. Nov., nachm. 2 1/2 Uhr;
in **Lohne** am 6. Nov., vorm. 11 1/2 Uhr;
in **Steinfeld** am 6. Nov., nachm. 3 1/4 Uhr;
in **Damme** am 7. Nov., vorm. 8 1/4 Uhr;
in **Dittlage** am 7. Nov., nachm. 1 1/2 Uhr;
in **Esen** am 8. Nov., vorm. 11 Uhr;
in **Königen** am 8. Nov., nachm. 1 1/4 Uhr;
in **Katrup** am 9. Nov., vorm. 9 1/4 Uhr;
in **Clappenburg** am 9. Nov., nachm. 1 1/2 Uhr;
in **Friesen** am 10. Nov., vorm. 8 1/4 Uhr;
in **Kamstoh** am 10. Nov., mittags 12 Uhr;
in **Oldenburg, Stadt**, vor der Inf.-Stat. I:

a. am 11. November, vorm. 9 Uhr, hierzu die Jahresklassen 1886, 1887 u. 1888;
b. am 11. November, nachm. 3 Uhr, hierzu die Jahresklassen 1889 bis einschl. 1893, die zur Disposition der Ersatz-Belehrten Entlassenen, sowie diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1881 in den aktiven Dienst getreten sind;

in **Alten** am 13. Nov., vorm. 9 1/2 Uhr;
in **Zwischenahn** am 13. Nov., mittags 12 1/2 Uhr;
in **Westerfede** am 14. Nov., vorm. 10 Uhr;
in **Nafede** am 14. Nov., nachm. 4 1/4 Uhr;
in **Oldenburg, Landgemeinde**, am 15. Nov., vorm. 9 1/2 Uhr, vor der Inf.-Kaserne I;
in **Sandkrug** am 15. Nov., nachm. 4 1/4 Uhr;
in **Oldenburg** am 16. Nov., vorm. 9 Uhr.

Zu den Kontrollveranlassungen (außer den für die Stadt Oldenburg angezeigten) haben sich einzufinden:

1. sämtliche Mannschaften der Reserve der Armee und Marine;
2. diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1881 in den aktiven Dienst getreten sind;
3. die zur Disposition der Truppen- oder Marine-Belehrten;
4. die zur Disposition der Ersatz-Belehrten Entlassenen.

Besondere Befehlungen werden nicht ausgeschrieben.

Einige Befehle um Befreiung von den Kontroll-Veranlassungen sind so seitig dem Hauptmeldeamt II in Oldenburg einzuwenden, daß dasselbe den Betreffenden Befehle darauf erteilen kann.

Bei Krankheitsfällen ist ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Attest entweder dem Hauptmeldeamt II in Oldenburg vor stattfindender Kontrollveranlassung oder dem Befehlshaber des Ersatz-Belehrten zu der Stunde derselben einzureichen.

Die Militärpässe sind mit zur Stelle zu bringen.

Die Ueberführung derjenigen Mannschaften, deren Dienstzeit in der Reserve, sowie Land- und Seewehr I. Aufgebots abgelaufen ist, zur Land- bzw. Seewehr I. und II. Aufgebots erfolgt bei den Kontrollveranlassungen.

Einer vorherigen Einwendung der Militärpässe bedarf es nicht.

Die Herren Gemeinde- und Bezirksvorsteher werden ersucht, zum Bekanntwerden vorstehenden Erlasses möglichst mitzuwirken.

Oldenburg, den 20. Oktober 1893.

Bezirks-Kommando II Oldenburg.

Nafede. Der Kaufmann **C. G. Hagen** in Oldenburg beabsichtigt seine zu **Osen**, an der **Chaussee** belegene **Befestigung**, bestehend in **Bohnhäusern** mit **Bäckereieinrichtung**, **Stall** und **Garten**, mit **Eintritt zum 1. Mai 1894** unter der Hand zu verkaufen. Auf derselben wird seit mehreren Jahren **Gartenbau** und **Bäckerei** mit sehr gutem Erfolge betrieben, auch von einem dritten das **Schmiedehandwerk**.

Für diese Geschäfte ist die Befestigung in erster Linie zum **Anbau** sehr zu empfehlen und findet ein strebsamer Geschäftsmann auf derselben ein gutes Auskommen; aber auch für jeden sonstigen Handwerker liegt die Befestigung an äußerster günstiger Lage.

Interessanten wollen sich vor dem **1. November cr.** an mich wenden, um zu unterhandeln.

Am 28. d. Mts. bin ich im Dienereise anwesend und alsdann bereit, mit Interessanten in Unterhandlung zu treten.

C. Hagedorn, Aufst.

Weissen Kohl, roten Kohl u. Wirsing-Kohl, sowie **Stückrüben** und **Wurzeln** empfiehlt **Gibeler, Bürgerstr. 4.**

Täglich frisches Kalbfleisch, sowie **Wurst** empfiehlt **J. Spielermann, Knechtstr.**

Mit dem heutigen Tage verlegte
mein Geschäft nach

Markt Nr. 22,

neben der Markthalle.

B. A. Weinberg.

Kuhlmann & Co.,

Ritterstraße 19,

zeigen den Eingang sämtlicher Neuheiten in

Gardinen,

Rouleauxstoffen, Teppichen, Läufern, Tisch-

decken, Portiären,

Pinolen und Matten

— an. —

Astronomische Vorträge

von **Sophus Tromholt**

im großen Kasinoaal, Freitag, d. 27. Okt., abends 8 Uhr.

Die Sonne.

Erläutert durch zahlreiche und prachtvolle Lichtbilder.

Sonabend: Das Planetensystem.

Sonntag: Die Sternwelt.

Num. Villetts à A 1.50, für Schüler A 1.— in Ferd. Schmidt's Buchhandlung (Segeffen) und an der Kasse.

Nafede. J. S. G. Sehners in **Westerholtsfelde** läßt, wegen Verkaufs seiner Stelle, am **Montag, den 30. Oktober cr.**, nachmittags **1 Uhr** anfangend, seinen gesamten **Bestand** und **Eigentum**, namentlich: 2 Pferde, 1 Fied. und 1 milch. Kuh, 3 Schweine, 15 Hühner, 10000, Buchweizen, Kartoffeln, Stroh, Dünger, 2 Ackervagen, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Staudmühle, 1 Hackmaschine, 1 Mantelkessel, 1 kupf. Kessel, ein Topf, 1 Butterkarne, Balgen, Eimer, 1 Waage, Kisten, Kasten, Leitern, Bretter, 2 Betten, 5 Schränke, Tische, Stühle, 1 Dampfkraft, 1 Hebe u. viele sonstige Haus-, Küchen- u. Ackergeräte öffentlich mit genauer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Hagedorn, Aufst.**

Dänische Fisch-Groß-
Handlung.

Langestrasse 89.

Täglich eintreffend: Großer und mittel Schellfisch, Seehoch, Zander billigst, große Schollen Pfd. 28 s, mittel Schollen Pfd. 20 s, ff. Steinbutt Pfd. 85 s, ff. Seezungen Pfd. 80 s, ff. Flusheier Pfd. 60 s, fein Silber-Stint Pfd. 18 s, 5 Pfd. 75 s, täglich

frische grüne Heringe zum Braten, 4 Stück 10 Pfg., 100 Stück 2.40 Mk.,

Granate Pfd. 20 s; ferner: **Echte Kieler Bückinge Stück 5 u. 7 s, Dhd. 55 u. 75 s, Bohnstifte 1.70 s, echte Kieler Sprott Dhd. 25 s, Kiste 8 Pfd. schwer 3.50 s, ger. Kalb, Rindfleisch, Schellfisch, Seeaal, Seelachs, Flundern billigst. Neue größte marinierte Heringe Stück 7 u. 8 s, neue größte Berliner Rollmöpfe (mit Gurke und Zwiebeln) Stück 8 s, neue Riesen-Brat-Heringe Stück 10 s, sowie sämtliche andere Marinaden von nur feinsten Qualitäten zu anerkannt billigsten Preisen.**

Adolf Blumenthal.

Neue Hülsenfrüchte,

grüne Erbsen, geschälte gelbe Erbsen, große Linen

empfiehlt in feinsten Kochware

M. Dreiser,

Oldenburg, Clappenburgstr. 75.

Einem gut erhaltenen **Kinderwagen** hat zu verkaufen **Janzsen, Diener-Gasse 5.**

Gardinen-Ausverkauf.

Empfehle Reste und vorjährige Muster zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen; gute Qualitäten schon zu 35 s, 40 s, 50 s, 60 s u. s. w.
Julius Harmes, Langestr. 72.

Gesucht: Für den 1. November eine accurate **Köchin**

mit mehrjährigen Zeugnissen aus seinem Hause **Bremen, Weidestraße 36.**

Hotel Fischer

wird zum 1. Nov. ein zuverlässiger **Kutscher** gesucht.

Oppermann's Hotel.

Ites großes

Preis-Regeln.

Nur 2 Tage, am Freitag, d. 27., u. Sonnabend, den 28. Oktober.

Nur Geldpreise. Es ladet ergebenst ein **H. Oppermann.**

Nur noch Donnerstag!

Nur noch einen Tag!

Oldenburger

Variété-Theater.

Oppermann's Hotel.

Donnerstag, den 26. Oktober:

Grosses

Doppel-Konzert.

Gastspiel

der rühmlichst bekannten

1. ungar. Zigeuner-

Damen-Kapelle

Hegedus Janka

im National-Kostüm.

9 Damen, 3 Herren.

Künstler ersten Ranges.

Außerdem Auftreten sämtlicher engagierten Spezialitäten.

Pandw. Abteilung Nafede.

Sonntag, 29. Oktbr., nachm. 4 Uhr

in **Taben's** Gasthaus zu **Wiesfelden**

1. Mitteilung aus den Central-Vorläufer-Protokollen; 2. Bericht über die Vollgültigkeit der Moorflur; 3. Ueber Gründung von Lupinen und Serradella; 4. Bericht über das stattgehabte Probe-Pflügen; 5. Aufnahme neuer Mitglieder; 6. Meldung der Beiträge.

Zugel. 1 Hund (Tadel) mit knopferverzerrter Lederhalsband. Abzug. b. B. Hahn, Wölsfelden.

Zwischenahn.

M. H. Viel verspätet erhalten. Ur

Angabe v. Adresse, postlagernd **Bremerhaven**, bis zum 30. d. Mts. bitte

W. G. R.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 26. Oktober 1893.

9. Vorstellung im Abonn.

Febora.

Drama in 4 Akten von B. Sardou.

Deutsch von P. Lindau.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr

Bremer Stadttheater.

Freitag, 27. Okt.: Lucia v. Cammermoor

und **Cavalleria rusticana.**

Sonabend, 28. Okt.: **Robert u. Vertram.**

Sonntag, 29. Okt.: **Trubadour** und **Vajazzo.**

Montag, 30. Okt.: **Der Trompeter von Säckingen.**

Doppeltes Spiel.

Novelle von Friedrich Meißner.

(Fortsetzung.)

Heinrich Umberg ging schweigend neben ihr. Nach einer Weile fuhr sie fort: „Zuweilen, in meiner Einsamkeit, kommt mir die Erinnerung an das Glück, das ich einst bejessen — das eigentlich jetzt noch mein sein müßte...“ „Aber sagten Sie denn nicht, daß Ihre Ehe keine glückliche gewesen sei?“ wendete Umberg ein. „Die meinte ich auch nicht — sondern eine längst vergangene Zeit...“

Sie sprach diese Worte so leise, daß Umberg's Ohr dieselben kaum noch aufnahm. Er holte tief Atem, fand aber nicht sogleich eine Erwiderung.

In diesem Augenblick kamen ihnen einige Damen entgegen, von denen eine der Baronin bekannt war. Sie war über diese rechtzeitige Unterbrechung herzlich froh. Sie hatte die Situation auf einen Höhepunkt gebracht, den dieselbe vorläufig befehlen mochte. Der gute Hauptmann hatte nun Stoff zum Nachdenken; eine schärfere Zuspitzung wäre vielleicht schädlich gewesen.

Umberg ließ die Damen bei einander und entfernte sich mit höflichem Gruße.

X.

Kurz vor Tisch kam Robert Dornbusch von seinem Ausfluge zurück. Die Freunde hatten eine gemeinschaftliche Wohnung. Bei des Anderen Eintritt setzte sich Heinrich mit einer Zeitung ans Fenster.

Robert trug einmal um ihn herum und blieb dann vor ihm stehen.

„Du, Heinz“, sagte er, „schau mich einmal an. Aber grab' in die Augen.“

Heinrich ließ das Zeitungsblatt sinken und starrte den Freund scheinbar ganz unschuldig und erstaunt an, wobei er jedoch nicht verhindern konnte, daß er glühend erröte. „Was soll's?“ fragte er. „Was ist los?“ „Gut!“ brummte Robert. „Ich wußte vorher, daß es so kommen würde, sobald ich den Rücken wendete. Du bist mit der Frau zusammen gewesen.“

„Mit welcher Frau?“ „Mit der Baronin Tattenbach.“

„Woher weißt Du das?“ „Deine Augen verraten's. Ein Mensch mit solchen kann kein Geheimnis wahren, besonders wenn ein Weib im Spiele ist.“

„Das ist wieder einmal Geschwätz!“ „Gieb Dir keine Mühe, Heinz; ich weiß genau, daß sie Dich schon beinahe wieder herumgeführt hat.“ Der Hauptmann legte die Zeitung fort.

„Es ist mir ganz unangenehm“, sagte er, „wie Du zu Deinen falschen Ansichten über die Dame gekommen bist. Ich gebe ja zu, daß Du die Mutter richtig beurteilt hast, daraus folgt aber doch nicht, daß die Tochter nun ebenso sein muß. Du bildest Dir etwas auf Dein Gerechtigkeitsgefühl und auf Deinen unbefangenen Blick ein, im Grunde aber bist Du einer der vorurteilvollsten Männer der Jetztzeit. Laß Dir das gesagt sein, mein Sohn.“

„Bravo, Heinz, jahre fort!“ „Ich habe allerdings vorher eine Unterhaltung mit der Baronin gehabt. Ich weiß nun, daß meine Ansicht über sie und ihre Mutter, hinsichtlich jener Katastrophe auf Wirsensfelde, die richtige war.“

„O Heinz, Heinz! Das Weib durchschaut Dich, sie liest Dich wie ein offenes Buch! Sie kennt Deine Schwärmerei und es ist ihr ein leichtes, ihr Spiel danach einzurichten.“

„Robert, so nimm doch Vernunft an! Asta war damals noch ein Kind und gänzlich unter dem Kommando der Alten. Und ganz dieselbe Geschichte war's, als man ihr den Baron zum Mann gab. Man zwang sie, brach den Widerstand,

den sie vielleicht leistete, und schmeidete sie an einen Menschen, den sie verabscheute.“

„Doch! Also verabscheut hat sie den Baron? Nun ja, anders dürfte sie Dir das Ding nicht darstellen. Sie braucht ja Deine Sympathie. Wenn ich Zeit hätte, so würde ich Dir Wort für Wort wiederholen, was sie Dir vorerzählt hat und was Du Unschuld aus Afrika hinuntergeschluckt hast wie Muttermilch! Da werde ich wohl Deine Gesellschaft von jetzt ab nicht mehr viel genießen.“

Heinrich antwortete nicht. Robert warf noch einen langen Blick auf ihn und ging dann aus dem Zimmer.

Nach der Table d'hôte fand sich ein Teil der Gesellschaft zur Einnahme des Kaffees wieder im Konversationsaal ein. Auch die Freunde begaben sich dorthin. Der Hauptmann war kaum in die Thür getreten, als er sich leise am Arm berührt fühlte. Er wendete sich um und sah sich der Baronin Tattenbach gegenüber.

„War der Herr, der bei Tische neben Ihnen saß, nicht damals auch in Wirsensfelde, als — Sie wissen schon, wann?“ fragte sie. „Ich glaube mich keines Gedächtnisses zu erinnern, war aber meiner Sache nicht gewiß.“

„Ihr Gedächtnis hat Sie nicht getäuscht, gnädige Frau“, antwortete Umberg. „Herr Dornbusch war damals auch in Wirsensfelde.“

„Wollen Sie mich ihm nicht vorstellen? Der Herr hat mich sicherlich inzwischen vergessen.“

„Das hat er keineswegs.“ Damit winkte er Robert herbei, der in einiger Entfernung stand.

„Die Frau Baronin von Tattenbach meint, daß Du so ungalant gewesen seist, sie zu vergessen; ich habe die gnädige Frau indes des Gegenteils versichert.“

„Was die Frau Baronin einmal gesehen hat, das vergißt sie nie wieder“, sagte der Fabrikherr mit einer Verbeugung. „Nebstheraus möchte ich wohl wissen, gnädige Frau, warum Sie mein Gedächtnis für schwächer halten, als das Ihre.“

Asta gab eine kühnere Erwiderung, die Unterhaltung wurde noch einige Minuten in demselben Tone fortgeführt und dann zog Robert Dornbusch sich zurück.

Heinrich und die Baronin schlenderten wieder hinaus in den Park, um die Promenade vom Vormittag fortzusetzen.

Unter den am Abend einlaufenden Postkutschen befand sich auch eine an den Hauptmann Umberg adressierte Kreuzbandsendung mit dem Poststempel von Frankfurt a. M. Dieselbe enthielt eine Zeitung mit einem rot angeführten Artikel. Fräulein Winkler hatte ihm eine Nummer des „Frankfurter Journals“ geschickt, in welcher das Gastspiel des Fräulein Meroni aus Berlin in einem langen Referat gefeiert wurde.

Er hatte den Artikel am Fenster sitzend gelesen. Das Blatt entschlipfte seinen Fingern und raschelte zur Erde.

Draußen wurde das Zwielicht dunkler, die Sterne traten flimmernd hervor, die letzten Spuren des Tages verschwanden allgemach und die weiche, balsamische Sommernacht senkte sich schweigend auf die reizvolle Gegend hernieder.

XI.

Drei Tage vergingen, ohne daß das Stilleben der Freunde wesentlich unterbrochen worden wäre. Dornbusch machte seine Ausflüge und Umberg beiseite ließ sich gewissenhaft seiner Kur. Nach dem Morgenbade traf er, wie auf Verabredung, regelmäßig mit Asta zusammen und beide spazierten dann noch eine Weile im Park. Sie redeten einander jetzt nicht mehr mit „Derr Hauptmann“ und „Frau Baronin“, an sie nannten sich wieder „Heinrich“ und „Asta“, wie einst in längst vergangener Zeit. Umberg war innerlich überzeugt, daß er nur die Frage zu stellen brauche, um die Frucht in der Hand zu haben.

Asta hatte ihm schon oft genug angedeutet, daß ihre Liebe zu ihm nie aufgehört habe, ja, sie war sogar soweit gegangen, zu behaupten, daß es süßer sei, mit einem geliebten Wesen Entbehrung und Mangel zu teilen, als an der Seite eines Ungeliebten in Reichtümern zu schmelzen.

Und doch hatte Heinrich noch immer gezögert, jene Frage an sie zu richten.

Sobald der Zauber ihrer Gegenwart nicht mehr auf ihn wirkte, schien das Band, welches ihn an sie knüpfte, zerreißen zu wollen. Er gestand sich dann unverbohlen, daß er ein Thor war, daß die Liebe, die er zu ihr empfand, weit hinter dem Ideal zurückblieb, welches ihm noch vor kurzem so begeistert vorgezeichnet hatte. Asta beraubte seine Sinne, aber sein Herz und sein Verstand blieben unberührt.

Wieder und wieder nahm er sich vor, ihr am nächsten Tage auszuweichen, das aber gelang ihm nicht, denn sie ließ ihn nicht entkommen. Sie begegnete ihm unfehlbar am Ausgang des Badehauses und dann war's um ihn geschehen. Ihre Augen übten eine Gewalt auf ihn aus, der er sich nicht entwinden konnte.

So schwebte er täglich in der Gefahr, das verhängnisvolle Wort zu sprechen, welches dann zurückzunehmen ihn seine ehrenhafte Stimmung verhindert hätte, und sicher hätte er den Sprung in den Abgrund gethan, wenn ihm ein Zufall nicht zu Hilfe gekommen wäre.

Einige Tage nach dem Eintreffen des Kreuzbandes mit der Zeitung erhielt er einen großen Brief mit der Photographie des Fräulein Lina Wehring in Kabinetsformat und einem Begleitschreiben der Tante Winkler.

„Lieber Herr Hauptmann“, so schrieb die gute alte Jungfer, „ich nehme mit die Freiheit, Ihnen das neueste Bild meiner Nichte zu überreichen. Ich halte es für ein sehr gutes Porträt und glaube, daß Sie mit mir einverstanden sein werden. Ich schicke Ihnen das Bild ohne Lina's Wissen; das ist wohl nicht ganz in der Ordnung, allein ich möchte um alles in der Welt nicht, daß sie es erführe. Wir gehen von hier nach Köln, wohin von dort, weiß ich noch nicht; jedenfalls aber sind wir im August auf Villa Vittoria bei Erfurt. Ich hoffe und wünsche aufrichtig, daß Ihre Kur Sie recht stärken und erfrischen möge, und bin mit herzlichsten Grüßen

Ihre ergebenste Angelika Winkler.“
(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten aus dem Herzogtum

(Aus den Standesamtsbüchern der betr. Gemeinden.)

Gemeinde Bardenfleth. Geboren: dem Hausmann Albert Dietrich Haje, Bardenfleth, 1 S. — Aufgebote: Arbeiter Johann Anton Gerhard Hartens, Nordernmoor, mit Dienstmagd Caroline Johanne Helene Walter, daselbst. — Eheschließungen: Diensthof Bernhard Dietrich Christoff Habeler, Bardenfleth, mit Dienstmagd Anna Hermine Johanne Würring, Dalsper. Hausmann Johann Jürgen Hermann Hullmann, Großenmoor, mit Hausdame Mathilde Sofine Friederike Haase, daselbst.

Gemeinde Berne. Geboren: dem Gigarrenmacher F. Th. Peters, 1 S.; dem Briefträger J. H. H. Heyne, 1 S.; dem Arbeiter H. D. von Effen, 1 S. — Aufgebote: Malchmitt M. C. J. C. Harms mit Caroline Gischke; Köter Wilh. Rodick mit Wwe. Widdendorf geb. Mooge; Kaufmann Wilh. Mohrbeck mit Amalie Hilfers; Diensthof J. H. Meher mit Marie Wilms. — Eheschließungen: Arbeiter Heinrich Johannes Haje mit Catharine Haberlamp. — Gestorben: Hermann Gröne, 1 M.

Gemeinde Goldenstedt. Geboren: dem Volkmacher H. Thöling, Barenfeld, 1 S.; dem Häusler W. Holste daselbst 1 S.; dem Zeller H. Kallage, Eimen, 1 S.; dem Schmied H. Brand, Goldenstedt, 1 S. — Aufgebote: Fuernmann Heinrich Dierken, Galtrop, mit Dienstmagd Josephine Fröhle, Goltrop. — Gestorben: Helene Hermine Kollmeier, Eimen, 23 J.

Gemeinde Stollhamm. Geboren: dem Landmann Joh. Dieblich Wilh. Müller, Stollhammerwerth, 1 S. Aufgebote: Inspektor Friedrich Wendt zu Friedrich-Wilhelmsdorf und Hausdame Anna Helene Weiners zu Stollhammer-Altendorf. — Gestorben: Adolf Johann Friedrich Justindöring, Stollhamm, 2 M.; Wilhelmine Johanne Elise Lüben, Stoll-Mittelbach, 7 J.; Helene Johanne Wilhelmine Justindöring, Stollhamm, 2 M.; Adeline Stöber, Stollhammerwerth, 13 J.; Ehefrau Anna Elisabeth Drieling, Lüben, Stoll-Mittelbach, 43 J.; Ehefrau Anna Hermine Haake, Stollhamm, 2 M. 6 J.; Johann Wilhelm Hader daselbst, 67 J.

Anzeigen.

Oldenburg. Das der Ehefrau des Schuhmachermeisters **Herm. Hoting** zu **Dondershewer**, verw. Kreys, und deren Tochter 1. Ehe gehörende, in Oldenburg, hinter der Lehmkuhle Nr. 8, belegene **Immob.**, bestehend aus einem 0,1626 ha großen Grundstück mit einem darauf vorhandenen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhause, wird am **Freitag, den 27. Oktober d. J., mittags 12^{1/2} Uhr**, im Amtsgerichtsgebäude hieselbst, Gerichtszimmer I, mit Antritt zum 1. Mai 1894 zum vierten und **letzten** Male zum Verkauf aufgelegt. Kauflichschaber ladet hiermit ein **Edo Meiners**, Auktionator.

Der **Lippische Ziegelmeister-Verein**, bestehend aus nur tüchtigen, erfahrenen Meistern, hält sich den Herren Ziegelwerkführern zur Versorgung zuverlässiger Meister und Gehilfen bestens empfohlen. Adresse: **Adolf Duesch, Lage in Lippe**.

Coke. Fernsprecher Nr. 11.
Gegenwärtige Preise:
Zerkleinerte Coke, 50 kg 1.—
Grobe „ 50 „ „ —90
Cannel „ 50 „ „ 1.50
Grus „ 50 „ „ —80
frei ins Haus, bei Abnahme von mindestens 500 kg in einem Poßen; bei weniger als 500 kg erhöhen sich die Preise um 10 s für 50 kg.
Oldenburg, 1. September 1893.
Die Gasanstalt.

Pflüge,
Fabrikat Rud. M. Sad,
als **Karren- und Zug-Pflüge** von
unverrückter Güte.
M. L. Meyersbach.

Zeugrollen
in Holz- und Eisengeßell
in bester Qualität zu billigsten Fabrikpreisen.
M. L. Meyersbach.
Special-Maschinen-Geschäft.

SANITAS
TOILETTE-FETT-SEIFE
O. NAUMANN-OFFENBACH
Nur 25 Pfg. das Stück
(allen Seifen überlegen)

Lanolin-Seife
der Parfümerie Iduna Hamburg
ist eine bestens zu empfehlende Toiletten-Seife; erzeugt sammetweiche Haut, besitzt den höchsten Lanolin-Gehalt und ist daher ein vorzügliches Cosmectum. à Stück 50 Pfg., zu haben bei:
M. W. Gerhards, Oldenburg.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. Oktober cr., nachmittags 4 Uhr anfangend, kommen beim Wirt Paradies in Osterburg:

1 Glaschrank, 1 Sofa, 1 Handwagen, 1 Schwein, 1 Rind u. a. S.

zum öffentlichen meistbietenden Verkauf.

Manthey
Gerichtsvollzieher.

Schöne Waldbögel, als Stieglitz, Zeißige, Hänflinge, Kreuzschnäbel und Weihen.

Madorfstr. 91.

Oldenburg. Als Kurator über das hiesige Vermögen des abwesenden Bierbrauers **Franz Reinhold** zu **Zwischenahn** ersuche ich die Gläubiger um schleunige Hergabe genauer Rechnungen.

Die Schuldner wollen an mich Zahlung leisten.

Rechtsanwalt Greving.

P. F. Ritter.

Eine große Auswahl
Jaquetts, Capes,
Winter- Röder, Regen-
und
Promenaden-Mäntel.

W. Weber,

Langestraße 86, empfiehlt
Winterhandschuhe,
große Auswahl, billige Preise.



Um mein großes
Lager in
**Uhren und
Uhrketten**
etwas zu räumen, ver-
kaufe zu
bedeutend herabgesetzten
Preisen.

Gute Nickel-Remontoiruhren von
10 M an, dito silberne von 18 M an,
dito Damenuhren von 16 M an bis zu
den feinsten Sorten in Gold u. Silber
neuester Systeme und Dekorationen.
Für jede Uhr leiste 3jährige Garantie.
Uhrketten in Gold und Silber, sowie
feinste Doublets, Talmis- u.
Nickelketten sehr billig.

Reparaturen

an Uhren, Musikwerken und Schmuckstücken
billig und gut unter Garantie.
Uhrglas 25 S, Schutzgehäuse 30 S.
Diedr. Sündermann,
Uhrmacher, Langestr. 65.

Der auswärtigen Kundschaft

empfehle ich, da die Auswahl noch groß, sich
sehr Auswahlverbindungen kommen zu lassen
● in Knaben-Anzügen, welche in den
feinsten und billigsten Qualitäten v. 2 bis
20 M und in Größen, passend für Knaben
v. 3 bis 14 Jahren, vorrätig sind,
● in einzelnen Winterhosen, welche
in allen Größen vorrätig sind, kleinste Länge
M 1,00,
● in Winterblousen v. 1 M an,
● in Harzer Ledermänteln, wasserdicht,
für Knaben v. 6 M an.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.
Bei Bestellungen von Anzügen, Män-
teln, Hosen und Blousen genügt als Maß die
ganze Länge des Knaben.
Bei Bestellungen bitte genaue Adresse
angeben.

Unterziehzeuge

von den billigsten bis zu den feinsten
Qualitäten, leichte, mittel u. schwere Ware;
Strümpfe, Socken u. Leibbinden für
Herren, Damen und Kinder;

Korsetts.

Diese Ware zeichnet sich durch elegante
Formen, tadellosen Sitz, große Haltbarkeit
und billige Preise aus. Große Auswahl.
Mehrfache Patente.

A. Hanel, Großhöl. Hoflieferant.

Silz-, Seiden- und Damenhüte werden
gefärbt, gereinigt und modernisiert
zu billigen Preisen.

S. Schacht, Langestraße 14.

Telegramm!

Am Donnerstag, den 26., und Freitag, den 27. d. M.,
Anfang 8 Uhr abends:

Auftreten
der Gesellschaft Rainer aus Aachensee i. Tyrol,
welche überall mit großem Beifall aufgenommen.
Zu diesen besonderen Vorstellungen ladet ergebenst ein
Oversten, „Odeon.“ C. W. Iken.

Tivoli-Theater. — Bremen.

Während des Freimarktes täglich
Große Künstler-Vorstellung.

Auftreten sämtlicher Spezialitäten nur 1. Rang. (45 Personen.)
Anfang: Wochentags 7 Uhr. Sonntags 6 Uhr.

Im Wintergarten:

Täglich **Konzert und Gesangsvorträge**
einer aus 20 Personen bestehenden internationalen Künstlergesellschaft.
Anfang: Wochentags 7 Uhr. Sonntags 6 Uhr.

D. H. Lührs Ww.

Mein Geschäft befindet sich jetzt in meinem neuen Hause
Staustraße Nr. 14.

Ernst Klostermann,
Farben, Lacke und Malerei-Artikel.

Nach Achternstrasse Nr. 14

(gegenüber von Freese's Weißwarengeschäft)
verlege ich mein Kolonialwaren-, Tabak- und Cigarrengeschäft.
Aug. Menke jun.

Zur Umziehzeit!

Einrahmung von Bildern. Reparaturen und Reinigung
von Gyps- und Eisenfiguren.

Neuvergoldung von Silber- und Spiegelrahmen.

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager von
Gypsfiguren, Spiegeln und eingerahmten Bildern,
sowie Oeldrucke, farbige Lichtdrucke
und Kupferstiche.

Ludwig Fischbeck,

innerer Damm 12, innerer Damm 12,
Kunsthandlung und Vergolderei.

Cognac, Rum, Arrac.
H. Friedmann & Co.,
4, äußerer Damm 4.

Geschäftsanzeige.

Bringe hiermit zur Nachricht, daß ich mich
am Markt Nr. 9 als

Schneidermeister

etabliert habe. Zudem ich bei gut ausgeführter
Arbeit und billiger Preisstellung einen eleganten
Sitz zusichere, bitte ich, mir geällige Aufträge
zukommen zu lassen.

Otto Busch,
Schneidermeister.

Zu vermieten.

Das **Ritter'sche** Haus, gelegen zu Olden-
burg, Mühlenstr. Nr. 6, ist zum 1. Novbr.
d. J. noch zu vermieten.

Das Haus, aus zwei Etagen bestehend,
eignet sich zu kleinerem Geschäftsbetriebe sowie
als Privatwohnung für eine od. zwei Familien.
Oldenburg. Rechtsanwält Greving
am Markt Nr. 6.

Damen-Frisier-Salon.

Helen Wegener, Theaterfriseurin.
Langestr. 3, gegenüber dem Kaiserhof.

Billig zu verkaufen, wegzugshalber, eine
vollständige **Zimmerreinigung** (mahag.),
ein großer Kleiderkasten, Küchenschrank (eich.),
Porzellan u. a. m.

Kastanienallee 6, oben.

Landschafts-Rouleaux,

billig. **J. Degen, inn. Damm 15.**
Zu verkaufen eine große, gut erh. Wajch-
maschine, billig. Zeughausstr. 17.

Roh-Paraffine

ist das beste
Leber- und Huf-Konservierungsmittel.
Geprüft und empfohlen von vielen Auto-
ritäten des In- und Auslandes.

Alleinige Engros-Niederlage f. d. Land Olden-
burg b. **Wilh. Pape, Oldenburg, Langestr. 56.**
In Vledbojen zu 10, 20, 50, 90, 150 S u. i. w.
Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt!

Ein mit 4% verzinsliches Kapital von
20,000 Mark eingetragen zur ersten
Stelle auf ein für 60,000 Mark angekauft
Immob., wird ehestens umzuleihen gesucht
durch

W. Köhler, Götterbstr. 16.

Anzuleihen gel. zu Nov. 1000, 2 X 2000 u.
4500 M, im Dec. 5000, 11,000 u. 14,000 M
geg. durchaus sich. Hyp.

J. A. Behnke, Risttr., Saarenstr. 21.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle
für Vereine herausgegeben.

Die Selbsthilfe.

treuen Rathgeber für alle Dinge, die durch frühzeitige
Veranlassung sich selbst helfen. Es lebe es aus jeder,
der an Schwachheiten, Verstopfen, Angstzustand und
Verunsicherung leidet, seine aufschüßende Be-
lehrung bill. jährlich Kaufenden zur Gesundheit u.
Kraft. Gegen 1 M (in Briefmarken) zu beziehen von
Hr. L. Ernst, Gmündstr. 10, Wien, Kleefeldstr. 6.
Wird im Couvert verschlossen übersandt.

P. F. Ritter.

Ein großes Sortiment
Teppiche,
Tüll-Gardinen
und
Tischdecken.

Winterhandschuhe,

Rock- u. Strumpfwolle
zu billigen Preisen.

S. C. Gräper, Kasinoplatz 4.

Leinene Taschentücher
und **Korsetts**
empfehle billig

S. C. Gräper, Kasinoplatz 4.

Eggen,

Laack's Aker- und Vieien-Eggen,
anerkannt die besten aller Eggen, da bei
geringer Zugkraft viel leistend, nicht
stopfend oder schleppend. Reinigen
sich selbstthätig und schmiegen sich
allen Bodenunebenheiten vollkommen
an, was von keiner andern Egge auch
nur annähernd erreicht wird.

— Preise billigst. —

M. P. Meyersbad.

Süßrahm-Butter,

garantiert naturrein, täglich frisch gechlagen
10 Pfund-Ristchen M 8.— franco gegen
Nachnahme liefert

Glafer's Dampfmoellerei
in **Monasterzyska Nr. 72 (Oesterreich).**

Osternburger

Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 29. Oktober d. J.:

Generalversammlung,

nachmittags 5 Uhr.
Tagesordnung: Annahme, Decharge-
erteilung über die Schützenfest-Rechnung und
Nachbewilligung von Geldern für die Schieß-
halle und Schießanlagen.

Der Vorstand.

Oversten. Am Sonntag, den 5. Novbr.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **D. Holze.**

Wüsting. „Club Thalia.“

Am Sonnabend, den 28. d. Mts., abends
6 Uhr:

Generalversammlung

in **Clauffen Gasthause.**

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
erlaubt freundlichst

D. B.

Knechte-

und Rutscher = Verein

zu Oldenburg.

Am Dienstag, den 31. Oktober

(Reformationsfest),

findet in den schönen Räumen des „Hotel
zum Lindenhof“

Tanzfränzchen

statt. Anfang 6 Uhr.

Einführungen sind gestattet. Zahlreiches
Erscheinen der Mitglieder wird sehr erwünscht.

Der Vorstand.